

Haushaltsrede vom 26.11.2019

zum Haushalt 2020



- *Es gilt das gesprochene Wort* –

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

liebe Kolleginnen und Kollegen

und sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger die Heute anwesend sind,

die Haushaltsdebatte begleitet uns nun seit der ersten Sitzung; ich darf daran erinnern, wir hatten am 7. Juli die konstituierende Sitzung und am 11. Juli, 4 Tage später, war die Abgabe der Fraktionsanträge. Ich erinnere mich an einen nervenaufreibenden Abend in den Bergen in den Vogesen auf der Suche nach Empfang, um Andreas zu erreichen um noch den ein oder anderen Antrag fristgerecht einzureichen. Ich erinnere daran nicht mit dem Ziel, Kritik an der Verwaltung zu üben; ich weiß, welche externen Fristen und Gründe dahinter stehen. Aber ich möchte damit um Nachsehen bitten, wenn wir im Laufe des Prozesses den ein oder anderen Formfehler begangen haben.

Trotzdem gab es von uns Fraktionsanträge, den ein oder anderen der es in den Haushalt geschafft hat und den ein oder anderen der es nicht hineingeschafft hat und vielleicht doch relevant gewesen wäre; wer heute Morgen die BZ gelesen hat, hat z. B. das Stichwort „Charrette für KKraus“ gesehen, jetzt angeregt von Herrn Jundt vom Gewerbeverein. Eine Charrette hatten wir schon im Rahmen der Haushaltsanträge im Juli ebenfalls angeregt – größer, mit einem anderen Moderator und aus Initiative der Stadt, da wir der Meinung sind, dass wir in wichtigen Fragen wie Großprojekten dem KKraus und Wehrle Werk aktiv Verantwortung übernehmen, und konstruktive Dialoge fördern müssen; sei es mit Bürgerinnen und Bürgern, untereinander im Rat und der Stadtverwaltung oder mit den entsprechenden Investoren. Und dass wir es sind, die aktiv Entscheidungen treffen und die Richtung solcher Projekte vorgeben müssen.

Ich möchte, bevor ich weiter in die Inhalte des Haushalts einsteige, mit einem Dank an Herrn Kopp und sein engagiertes Team beginnen; einem Dank für die Offenheit unsere Fragen zu beantworten und das doch sehr komplexe Zahlenwerk gerade uns „Neulingen“ zu erklären und vor allem das Engagement, das wir vonseiten der Verwaltung gesehen haben, auch an den Stellschrauben zu drehen, für die wir den Schlüssel vielleicht nicht haben: Den Einsatz für Fairness im Rahmen des Finanzausgleichs, von dem wir

ja in vielerlei Hinsicht abhängig sind damit wir hier in Emmendingen den Spielraum haben, unseren Aufgaben und den Wünschen unserer Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden. Das ist für mich ein Engagement für die Kommune als Basis der Demokratie, das unsere Handlungsfähigkeit erhält. Das ist wichtig und das sollten wir auch ernst nehmen. Wir sollten es ernst nehmen in Debatten wie die rund um die Kreisumlage, aber auch wenn es darum geht, wie wir hier gemeinsam Entscheidungen treffen.

Wenn wir uns als kommunales Gremium als Basis der Demokratie verstehen, heißt das für mich auch, dass darin eine große Verantwortung liegt, wie wir Demokratie leben. Es geht darum, wie wir miteinander umgehen; wie wir gemeinsam Lösungen denken – oder eben auch nicht – und auch, wie wir Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen. Dabei geht es nicht nur um die Erfüllung von Kriterien auf dem Papier, sondern es ist wichtig neue Formate zu kreieren, den Mut zu haben neue Wege zu gehen und für konstruktiven Dialog einzustehen. Was hat das mit dem Haushalt zu tun? Lange Diskussionen vermeiden. Kosten sparen. Neutrale Moderatoren rechtzeitig einschalten. Verantwortung übernehmen.

Zur Bürgerbeteiligung ist für uns besonders die Beteiligung der Jugend ein wichtiges Stichwort, da es um die Gestaltung der Zukunft geht; mittlerweile sogar ein MUSS laut Gesetzgeber. Da sehen wir noch Spielraum in Emmendingen. Vielleicht durch die Einstellung einer Jugendreferentin? Oder die Kreation eines Jugendparlaments? Schauen wir mal, was da noch geht.

Ob wir heute hier dem Haushalt zustimmen oder nicht – mit der Entscheidung habe zumindest ich mich sehr schwergetan. Es scheint zeitgemäß, Personalkosten zu erhöhen, wenn es darum geht, hauptsächlich Kinderbetreuungsplätze zu schaffen. Natürlich belasten uns die erhöhten Personalkosten die kommenden Jahre mit Fixkosten, natürlich könnte uns das zum Verhängnis werden, wenn es wirtschaftlich einmal nicht mehr so gut geht, aber trotzdem stimmen wir dieser Erhöhung im Personalplan zu.

Ansonsten ist der Haushalt ausgeglichen und solide – auch hier nochmal ein großes Dankeschön an Herrn Kopp und sein Team – und er enthält wichtige Punkte aus den Anträgen, über die wir als Stadtrat entschieden haben. In Zeiten von Minuszinsen befürworten wir das hohe Investitionsvolumen und den Abbau der Rücklagen. Viele der größten Summen sehen wir gut verteilt; so werden z. B. reichlich (wenn auch nie ausreichend) Mittel zur Verfügung gestellt, um längst fällige Renovierungsarbeiten an Schulen zu tätigen. Das ist der größte Posten in den Investitionen im Haushalt 2020 was wir natürlich als sehr positiv und notwendig sehen. Wir wollen hier daran appellieren, dass die Investitionen – soweit das irgendwie in unserer Hand ist – auch wirklich konsequent getätigt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt und eine Stärke unseres Haushalts ist der Zuschuss für die städtische Wohnbaugesellschaft, an dieser Stelle ein Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen im Rat die diesen Antrag vorangebracht haben. Die Erhöhung des Stammkapitals der städtischen Wohnbau um 1,5 Millionen Euro begrüßen wir natürlich sehr.

In einigen Punkten sehe ich jedoch noch nicht, dass dieser Haushalt schon wirklich in die Richtung weist, zu der wir uns alle bekennen. Wir alle sprechen vom Klima, doch wer den Klimaschutz im Haushaltsplan sucht, muss erstmal lange blättern. Viel schneller finden wir den Straßenbau, die Schaffung weiterer Parkmöglichkeiten für den Automobilverkehr. Ist es wirklich zeitgemäß, dass wir heute, wo wir schon

lange von der Verkehrswende reden immernoch mehr Geld ausgegeben wird - beträchtlich mehr - für die Schaffung von Parkmöglichkeiten und den Straßenbau als für alle Maßnahmen für den Rad- und Fußverkehr zusammen?

Das ist eine Kritik, die die grundsätzliche Richtung unserer Politik ansprechen soll. Wo wollen wir hin? Und was braucht es dafür Heute?

Was können wir heute tun, um die Zukunft zu sichern? Ich weiß, ich mache mir an vielen Stellen in der Stadt keine Freunde, wenn ich kritisiere, dass mehr Parkraum geschaffen wird; und ich weiß, das wird im bisherigen Planungskontext in Emmendingen (noch) als notwendig gesehen. Und trotzdem stelle ich infrage, ob alle geplanten Maßnahmen noch zum Notwendigen gehören.

In diesem Sinne möchte ich einerseits betonen, dass ich sicher bin, dass vonseiten der Stadtverwaltung und Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt wurde und wird; diese Arbeit möchte ich anerkennen, und mich nicht damit aufhalten, die Vergangenheit zu kritisieren. Und trotzdem sehe ich, im Geist der Zeit 2019 – ganz besonders, wenn ich unseren Jugendlichen und Kindern zuhöre, meiner Generation zuhöre, – dass es deutlich größere Stellschrauben braucht; und bin der Meinung dass wir es sind, als kommunale EntscheidungsträgerInnen, die sie setzen und daran drehen müssen. Es müssen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden, um unsere Verantwortung für die Zukunft ernst zu nehmen. Mir und uns fehlen in diesem Haushalt und an vielen Stellen immer noch klare Zeichen und Mut, mal wirklich neue Wege zu gehen.

Ich hoffe, dass wir diesen Mut gemeinsam fassen und neue Wege einschlagen.

Auch ich habe keinen Zweifel daran, dass heute dieser Haushalt verabschiedet wird; trotzdem werden wir ihm nicht zustimmen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen ich hoffe, dass wir weiterhin die Themen, die uns am Herzen liegen, konstruktiv beraten und voranbringen können, eine konstruktive Streitkultur entwickeln und so gemeinsam eine gute Zukunft für Emmendingen schaffen.

Mona Speth (Liste Zukunft), Fraktionssprecherin Die FRAKTION

Emmendingen, den 26.11.2019